

Dillingerin als Gretel in der Kinderoper

Dillingen Die Kammeroper Augsburg kommt am Samstag, 28. Dezember, nach Dillingen und führt im Stadtsaal um 15 Uhr Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ für Kinder ab vier Jahren auf. Seit bereits 16 Jahren bemüht sich die Kammeroper Augsburg, für Kinder ein kulturelles Angebot auf höchstem Niveau anzubieten. Altersgerecht und sogar als Mitmach-Erlebnis konzipiert, hat die Kammeroper Augsburg Opern in ihrem Spielplan, die eigens für Kinder inszeniert wurden, um sie in die Welt der Oper einzuführen. Der Kulturring Dillingen hat „Hänsel und Gretel“ ausgewählt. Dem Ensemble der Kammeroper Augsburg gehört auch die Dillinger Opernsängerin Miriam Galonska an. Sie wird in Dillingen die Rolle der Gretel singen. Karten gibt es im Vorverkauf im Bürgerbüro im Rathaus, unter Telefon 09071/54108 beziehungsweise 54109, online unter www.ticket-dillingen.de, sowie ab 14.15 Uhr an der Tageskasse. (pm)

Aus der Nachbarschaft

HEIDENHEIM

„Svevende“-Konzert zum Jahresausklang

Harry Bergers „Svevende“ spielt am kommenden Samstag, 28. Dezember, 20 Uhr, in der Cafeteria der Dualen Hochschule (Wilhelmstraße 10). Harry Berger als Saxofonist, Georg Hesse an der Gitarre, Bernd Dieterich als Kontrabassist, Perkussionistin Inga Rincke und Schlagzeuger Christian Kriskchowsky treten mit Sonja Lorenz (Querflöte) und Christian Kempfer als Vibrafonspieler auf. (pm)

Mit Musik in die geistliche Tiefe der Adventszeit

Konzert Gesangverein Dillingen veranstaltet wieder vorweihnachtliches Musizieren. Auch die Zuhörer singen mit

Dillingen Das „Vorweihnachtliche Singen und Musizieren“, das der Gesangverein Dillingen zusammen mit der Volkshochschule anbietet, zieht jedes Jahr mehr Besucher an. Musste man vor einigen Jahren schon aus der heimeligen Atmosphäre des Collegsaals in den großen Saal des Kirchenzentrums St. Ulrich umziehen, so ist dieser inzwischen auch schon zu klein, sodass nun die Pfarrkirche St. Ulrich den geräumigen und würdigen Rahmen bietet. Werner Bosch als Vertreter der Volkshochschule begrüßte eine große Besucherzahl. Das Geheimnis dieses Abends liegt wohl in der ausgeglichenen Mischung von Chorgesang verschiedenster Zeiten und Stilgattungen, instrumentaler und vokaler Volksmusik und der Moderation von Chorleiter Xaver Käser, dem es immer wieder gelingt, über den konzertanten Teil hinaus die geistliche Tiefe der Adventszeit verständlich zu erschließen.

Die Erlösungsbedürftigkeit der Menschen beschrieb der Chor mit „Wir wandern durch die schwerste Zeit“, einem Text, der unter dem Eindruck der Schrecken des Nazi-Regimes entstanden ist. In seiner Einleitung warnte der Moderator eindringlich vor dem Erstarken des Nazi-Geistes in unserer Zeit. Bezug nehmend auf den Wirbel um die Schülerin Benigna Munsli, die heuer das Nürnberger Christkind spielt, schrieb er den selbst ernannten Rettern des christlichen Abendlandes ins Stammbuch, dass Jesus kein reinrassiger Deutscher, sondern ein Jude war, und dass deswegen Christentum und Ausländerfeindlichkeit überhaupt nicht zusammenpassten. Die schwäbisch gereimte Aussage, dass Propheten nicht nur im Alten Testa-



Der Gesangverein Dillingen tauchte beim vorweihnachtlichen Singen in die geistliche Tiefe des Advents.

Foto: Peter Kellermann

ment nötig waren, sondern heute noch genauso wichtig sind, ergänzte der Chor mit dem Spiritual „Lord, I want to be a Christian“. Auf die Deutung, warum nicht die Frommen als Erste die Botschaft von der Geburt des Messias erfuhren, sondern arme Hirten, antwortete der Chor mit dem 23. Psalm aus einem schottischen Gesangbuch, dem Chorsängerin Brigitte Kellermann eine ansprechende deutsche Übersetzung unterlegt hatte.

Heiter-besinnlich erklärte Chorleiter Xaver Käser den Unterschied

zwischen dem heiligen Nikolaus von Myra und dem Weihnachtsmann der Firma Coca-Cola, den der Chor mit dem zeitgenössischen Nikolaus-Lied „Goldglanz gießt du aus“ bestätigte. Die Meditation über den Christbaum als Sinnbild für den Baum des Lebens mündete in das barocke „Psallite“ und in Mendelssohn Bartholdys „Welch ein Klingen, Engel singen“. Den Jahresausklang nahm der Chorleiter zum Anlass, über das Ende des irdischen Lebens nachzusinnen: „A jeder will in Himmel nei, bloß allzu schnell muas des et sei.“ Mit Hein-

rich Bones „Das alte Jahr vergangen ist“ und Fritz Jeßlers „Still ging dahin ein gutes Jahr“ ließ der Chor das Jahr 2019 musikalisch ausklingen. Weitere Chorsätze, volkstümlich, klassisch und modern, ergänzten den Part des Gesangsvereins.

Das neu formierte „Donau-Rieser Saitentrio“ (Gabi Kronwitzer, Jochen Gericke, Erich Meier) setzte mit Hackbrett, Zither und Kontrabass wohlthuende instrumentale Ruhepunkte. Der „Lechschwäbische Dreigesang“ (Xaver Käser, Paul Weishaupt, Josef Rupp) brachte mit

schwäbischen und alpenländischen Weisen die adventliche Erwartung in gewohnter Klarheit zum Klingen. Auch die Zuhörer wurden mit zwei Kanons, „Macht hoch die Tür“ und „Die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben“, in das Programm eingebunden. Der mächtige Schlusschor „Tollite hostias“ aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns beschloss einen fast zweistündigen, aber kurzweiligen Abend, der die lange applaudierenden Zuhörer dankbar und berührt in den Advent entließ. (pm)

Eine adventliche Stunde mit großartigen musikalischen Darbietungen

Konzert Bei der Veranstaltung von Georg Winter im Rittersaal von Schloss Höchstädt mussten auch heuer viele draußen bleiben

VON HORST VON WEITERSHAUSEN

Höchstädt „Alle Jahre wieder bis auf den letzten Platz gefüllt“, heißt es nun schon seit mehr als 20 Jahren, wenn Landtagsabgeordneter Georg Winter zu seiner „Adventlichen Stunde“ einlädt.

So auch in diesem Jahr, als am Abend des vierten Advents im überfüllten Rittersaal von Schloss Höchstädt die 25. Ausgabe dieser Mischung aus Musik- und Gesangsbeiträgen für vorweihnachtliche Besinnung und Freude unter den Zuhörern sorgte. Angesichts dieses erneut übervollen Rittersaals und der Tatsache, dass viele Kartenwünsche bereits im Vorfeld nicht mehr erfüllt werden konnten, sagte der Abgeordnete bei seiner Eröffnungsansprache, dass im nächsten Jahr möglicherweise das Adventskonzert zwei Mal veranstaltet werde, um der großen Nachfrage gerecht werden



Zum Abschluss der adventlichen Stunde im Rittersaal von Schloss Höchstädt kamen alle Sängerinnen und Sänger auf die Bühne, um mit den Besuchern das englische Kirchenlied „Amazing Grace“ zu singen.

Foto: Horst von Weitershausen

zu können. Musikalisch eröffnete der Lauterbacher Dreigesang das Adventskonzert. Dabei zeigten Johanna Wech, Marlies Landherr und

Ulrike Heindl mit ihren klaren Stimmen bei ihren gesanglichen Vorträgen, welch exzellentes musikalisches und gesangliches Können

den Besuchern des Adventskonzerts, unter ihnen Dillingens Landratsstellvertreter Alfred Schneid, Höchstädts stellvertretende Bürger-

meister Stephan Karg und Hans Mesch sowie Blindheims Bürgermeister Jürgen Frank und sein Amtskollegen Thomas Baumann aus Ziertheim, geboten werden sollte. Das Publikum war besonders von dem Lied „Es lofft d' Maria ond ihr Ma“ angetan, denn den Text dafür hatte Kreisheimatpfleger Alois Sailer im heimischen Dialekt verfasst. Lautstarker Beifall des Publikums belohnte die Sängerinnen des Lauterbacher Dreigesangs ebenso wie anschließend die Auftritte des Vokalensembles Dattenhausen.

Es war ein Genuss, diesem gemischten Chor unter der Leitung von Josef Gschwind zuzuhören. Die Sängerinnen und Sänger ergänzten sich in ihren Stimmlagen hervorragend in ihren Stimmklängen. Die glänzenden Vorträge bekannter Weihnachtslieder wie „Joseph, lieber Joseph mein“, „Es ist ein Ros' entsprungen“ oder „Stille Nacht,

Heilige Nacht“ die Besucher im Rittersaal begeisterten. Da wollten Ingrid Philipp am Klavier und Leah Schneider mit ihrem großen instrumentalen Können am Eufonium nicht nachstehen – ob bei ihren gelungenen Arrangements von Floyd O. Harris' „Brass Bangles“, dem „Fly with me“ von Stefan Nilsson oder Franz Kanefzky's Weihnachts-traum. Das Publikum zeigte auch nach ihren musikalischen Vorträgen seine Begeisterung mit lautstarkem Beifall. Klar, dass auch ein gemeinsam gesungenes Lied der Sänger und Musiker mit dem Publikum in diesem Jahr beim Adventskonzert von Stimmkreisabgeordnetem Georg Winter nicht fehlen durfte. Drei Strophen des bekannten englischen Kirchenlieds „Amazing Grace“ standen dafür auf dem Programm. Besinnliche eineinhalb Stunden für das begeisterte Publikum im Rittersaal von Höchstädt.

„Oh Happy Day“

Musik Die Doo Woppers begeistern bei ihrem Auftritt in Lauingen mit Klassikern, aber auch mit Neuem

VON BERNHARD PROBST

Lauingen Die Doo Woppers gibt es nun seit 20 Jahren. Eine Zeit lang raunte man, sie hätten sich aufgelöst, dann spielten sie jahrelang nur ein Weihnachtsprogramm, um für 2020 anzukündigen, wieder das ganze Jahr auftreten zu wollen. Nach nun mehr als fünf Jahren kehren sie auch in das Lauinger Stadeltheater zurück. Auf ihrem Programm standen Weihnachtslieder und zahlreiche Gospels.

Die Formation besteht aus dem Ehepaar Peter und Steffi Rommel, beide Gesang, Sandra Hörmann, Andrea Schittenhelm und Jo Stilller, ebenfalls Vocals, sowie den Instrumentalisten Bernd Dahlitz am Klavier und Thomas Lehmeier, Percussion, die ebenfalls singen. Eine Kombination – und das spürte man als Zuhörer sofort –, die sich blendend er-



Die Doo Woppers begeisterten bei ihrem Auftritt in Lauingen.

Foto: Probst

gänzt. Der Abend wurde mit ein paar traditionellen Weihnachtsliedern begonnen. Durch die ganze Show verteilt, drückte die Band den Stücken ihren ganz persönlichen Stempel auf, der Doo-Wop und Gospel sowie

A-cappella-Musik verbindet. Am deutlichsten zeigte sich das bei „O Tannenbaum“ – hätte man gedacht, dass das Lied als Walzer sogar zum Schunkeln anregt? Die Zuschauer taten jedenfalls genau das und ver-

fielen bald in eine Partystimmung. Das zeigte: Weihnachts- und Kirchenmusik der katholischen Tradition kann durchaus mitreißend sein.

Dass die Herzen der sieben Musiker für Gospel schlagen, zeigen sie durch ihre bemerkenswerten Interpretationen afro-amerikanischer Spirituals, welche die Tradition der großen Vokalensembles wie den Soul Stirrers, den Staples Singers und dem Golden Gate-Quartett mit einer innovativen Herangehensweise verbindet. Der Sound daraus überzeugte. Jo Stilller, der auch als Elvis-Imitator auftritt, gab Traditionals zum Besten, die der King auf seinen preisgekrönten Einspielungen religiöser Musik bereits aufnahm, darunter zum Beispiel „Amazing Grace“ und „Put Your Hand In The Hand (of the man from Galilee)“. Dabei hätte man mit et-

was Fantasie meinen können, Mr. Presley persönlich vor sich zu haben – nur der Jumpsuit und die Tolle fehlten.

Ein weiteres Element der Show waren die Bonmots, Anekdoten und Witze, die die musikalische Seite ergänzten. So setzte man bei „Rudolph, the Red-Nosed Reindeer“ eine rotnasige Rentier-Handpuppe ein. Das alte Gospel „Noah“ versah man mit einem Dialog zwischen dem mit langem weißen Bart als Noah verkleideten Bernd Dahlitz und Gott aka Peter Rommel, der die Zuschauer in schallendes Gelächter ausbrechen ließ und die Geschehnisse rund um die Sintflut illustrierte.

Ihr Programm schloss die Gruppe mit dem Edwin-Hawkins-Klassiker „Oh Happy Day“, der in keinem Gospelkonzert fehlen darf. Herausragend auch dabei Steffi Rommels

Gesangstechnik, die manchmal das Gefühl aufkommen ließen, man befände sich in einer kleinen Baptistenkirche im Mississippi-Delta und weniger in einer Konzertvenue in Lauingen. Bei dem Lied stand das Publikum auf und tanzte mit.

Erst nach vier Zugaben war Schluss: Meghan Trainors Soulfunk-Song „All About That Bass“, die Dschungelhymne „The Lion Sleeps Tonight“, der Titelsong ihres neu aufgelegten Albums „Good Old Acapella“ und „The Rose“ schlossen das Konzert ab. Das unglaublich energetische und begeisterte Publikum rührte während dieser Darbietung Anita Schittenhelm zu Tränen. Die Band bedankte sich später auf Facebook bei den Lauingern: „Wir schweben noch immer, getragen von eurem Applaus.“ Und dieser war wohlverdient.